



ist Grebys Begabung nicht so gering, daß man sich auf seinen tadellosen Charakter zurückziehen müßte, wenn man etwas zu seinem Ruhme sagen will. Es ist doch nicht ausschließlich die Wirkung eines wohlthätigen Zufalls, daß Gambettas Ränke scheiterten, wenn sie am gefährlichsten gesponnen wurden; Greby hat ihm das Gegenpiel gehalten, geräuschlos, unscheinbar, dafür um desto wirksamer. Freycinet ist ein geeigneter Leiter der auswärtigen Angelegenheiten kein genial veranlagter, aber ein scharf rechnender und praktischer Kopf. Gambettas am schwersten zu veramtortende Handlung war es, diesen Mann von einer Stelle verdrängt zu haben, wo er ihn am wenigsten zu ersetzen vermochte. In Leon Say ist ein Finanzmann vorhanden, der gute Schulung mit soliden Anschauungen verbindet. Mit einem tüchtigen auswärtigen Minister, einem tüchtigen Finanzminister und einem Präsidenten, dessen Namen die kleinen Schwächen in andern Parteien des Staatswesens zu decken vermag, muß das Staatschiff auf längere Zeit hinaus durch alle Risse geführt werden können.

Direct hat die Republik von den monarchischen Parteien nicht zu fürchten; die Gefahr könnte nur auf einem indirecten Wege heraufbeschworen werden, wenn nämlich der Ansturm der radicalen Parteien die gesellschaftliche Ordnung gefährdete und dadurch das Bewußtsein von der Nothwendigkeit einer monarchischen Staatsordnung neu belebt würde. Man spricht viel von Clemenceau, der die Nachfolge Gambettas antreten und die radicalen Schaaeren sammeln würde. Bisher ist in dessen Clemenceau nur als Redner und nur als Pariser bekannt; daß sein Name in den Provinzen einen besondern Klang hat, ist uns noch nicht bekannt geworden und was er als praktischer Staatsmann zu leisten vermag, soll er erst beweisen. Wie jetzt die Dinge stehen, ist der Kern des französischen Bürgerthums durchdrungen von dem Gefühl der Nothwendigkeit, die extremen Parteien, die Communisten und die Communalisten in Schranken zu halten und zugleich durchdrungen von der Ueberzeugung, daß in diesem Augenblicke die republikanische Staatsform mehr als die monarchische geeignet ist, dieser Aufgabe zu genügen. Die Republik hat die Commune niedergeschlagen, hat sich vor fünf Jahren der monarchischen Verschwörung erwehrt, hat die Communards zurückgedrängt, ohne daß die öffentliche Ordnung verletzt wurde, hat Frankreich eine angelehene Stellung unter den Nationen Europas zurückbehoben. Uns scheinen die Chancen der Republik nicht schlecht zu sein.

**Inland.**

Dr. F. Budapest, 13. Januar. (Dr. C.) Die legislativischen Arbeiten nehmen im neuen Jahre den erwünschtesten Fortgang; es kommen zwar die umfangreichsten Entwürfe erst in der dritten Woche des laufenden Monats auf's Tapet; allein wir haben uns unbedingt dazu zu gratuliren, in der bisherigen als Seltenheit geltenden, vorwiegend objectiven Discussionweise das entsprechende Prognostikon zur ersprießlichen Discussionstactik zu erblicken, indem bis heute seit der am 10. Januar wieder aufgenommenen legislativischen Wirksamkeit die beiden Entwürfe über die Beschränkung der Appellation in kleineren Strafsachen und über das Recrutencontingent pro 1883 erledigt worden sind. Nicht weniger haben wir uns zu gratuliren, daß kein unwollter Horizont außerhalb des Vaterlandes in aufregenden Kriegssignalen den Fortgang legislativischer Arbeiten stört, daß momentan weder Minister- noch Parteikrisen, noch anderwärtige aufregende Persönlichkeiten als parlamentarische Friedenshörer die wohlthunende Harmonie grell diffonirend durchbrechen und daß somit alle Anzeichen vorhanden, endlich einmal bis zum Sessionsschluß in Wesentlichen die umfassenden Arbeitsprobleme des Parlamentes entsprechend gelöst zu finden.

Eben für den heutigen Tag war durch die allsonnabendlichen Petitionen eine aufregende Jubelstunde dadurch in Sicht gestanden, daß in die für heute anberaumte Serie ebenfalls die Tapolczauer Petition rangirt, nach welcher bekanntlich eine Abänderung des Juden-Emanicipationsgesetzes verlangt wird, für welche Intention mehrere tausend Unterschriften im betreffenden Comitete zur Befürwortung der Petition in's Treffen geführt worden. Indessen wurden auf den nächsten Sonnabend alle für heute anberaumt gewesenen Petitionen durch den Umstand vertagt, daß während der heute im Oberhause verhandelten Budgetvorlage mehrere Minister behufs eventueller Orientirung anwesend sein müssen. Hoffen wir indessen, daß auch heute über acht Tage in einer einzigen Sitzung bei möglichst leidenschaftsloser Discussion der abweisende Ausschusssantrag angenommen und dem Cultusminister mit dem Antrage die Petition zugemittelt werden wird, betreffs der Civilehe zwischen Juden und Christen die in Aussicht gestellte Vorlage mit eventuell nöthigen Modificationen ehestens einzureichen.

Uebermorgen verhandelt das Haus als letztes der kürzer gehaltenen Entwürfe den über Aufhebung der Kaffe- und Modification der Zucker-Consumsteuer.

Wien, 13. Januar. Die wiederholt angekündigte Circularnote der britischen Regierung über die Organisation Egyptens ist gestern durch den englischen Botschafter Sir Henry Elliot im hiesigen Auswärtigen Amte übergeben worden. — Zu Herrenhausmitgliedern wurden ernannt: G. v. R. Graf Grünne, Gutsbesitzer Baron Theodor Niesensfeld, Generaldirector Czebit, Gutsbesitzer Stanislaus Ritter v. Polanovskij, schließlich der Präsident der Triester Handelskammer Reinel. — Baron Hirsch theilt der „Neuen freien Presse“ mit, daß seine Beziehungen

zum Grafen Wimpffen durchaus nicht geschäftliche, sondern lediglich gesellschaftliche und freundschaftliche waren. Der Brief Wimpffen's enthielt nur wenige Worte, in welchen der Graf seine Frau und Kinder dem Baron und dessen Frau empfiehlt und ihn bittet, dafür Sorge zu tragen, daß die Gräfin mit ihren Kindern möglichst bald Paris verlasse. Lemberg, 13. Januar. Der aus dem Ruthenen-Hochvertraths-Proceß bekannte Probst Naumowicz ist gestern aus dem Verbannde der griechisch-katholischen Kirche ausgestreut, hat sich zum orientalischen Glauben bekehrt und an den Papst ein zehn Bogen umfassendes Schriftstück mit der Unterschrift: „Dein Bruder in Christo“ abgeendet, worin er theologisch und historisch nachzuweisen sucht, daß die orientalische Kirche die allein wahre Kirche Christi, Christus ihr Oberhaupt, das Primat aber eine Uebersetzung sei. Die Union der griechisch-katholischen Kirche mit Rom sei unhaltbar und die Rückkehr der Union zum avithischen Glauben eine historisch unausweichliche Nothwendigkeit, welche von den Jesuiten durch Bergewaltigung der unierten Geistlichkeit nur noch beschleunigt werde. Naumowicz erklärt schließlich, daß ihm sein Gewissen nicht gestatte, den maßlosen Verunglimpfungen seiner Kirche durch Rom ruhig zuzusehen und daß er sich deshalb genöthigt sehe, zum Glauben seiner Väter zurückzukehren. Die Cassations-Verhandlung in dem Proceße gegen die Ruthenen Naumowicz, Plozjanski, Spunder und Zaluski findet am 20. Februar statt.

**Ausland.**

Berlin, 13. Januar. Wie verlautet, wird auch das österr-eichisch-ungarische Kronprinzliche Paar zur silbernen Hochzeitfeier des deutschen Kronprinzlichen Paares eintreffen.

Paris, 13. Januar. Die Gerüchte über Besprechungen Greby's mit Freycinet und Clemenceau werden dementirt. Die Regierung wird von den Kammern für die Witwe Chanzy's eine Pension von 12.000 Francs verlangen. — „Agence Havas“ meldet: Dufferin beabsichtigt, nachdem Granville dessen Vorhänge ungünstig aufgenommen, zu demissioniren. — Plumkett soll als Vertreter Englands beim Vatican nach Rom gehen.

Paris, 13. Januar. (Kammer-Sitzung) Brisson dankt für seine Wiederwahl und betont die Nothwendigkeit der Eintracht, welche die beste Art sei, den Todten zu ehren und die Pflichten gegen die Wähler zu erfüllen. (Beifall.) Brisson kündigt sodann an, daß morgen in der Hauptstadt öffentliche Gebete stattfinden werden. La Roche Joubert glaubt, nach den jüngsten antireligiösen Kundgebungen wäre es für die Regierung und die Kammer würdiger, auf diese Bestimmung der Versammlung zu verzichten. (Bewegung.)

Paris, 13. Januar. „Temps“ befürchtet, die englische Politik könnte die Orientfrage wieder eröffnen und zum Vornahme dienen, daß Rußland Armenien occupire und Oesterreich-Ungarn sich Salonich nähere.

Nizza, 13. Januar. Der Leichnam Gambettas wurde unter großer Theilnahme auf den Friedhof überführt. Dem Zuge voran ging eine große Truppen-Abtheilung. Die Beisetzung erfolgte um 2 Uhr. Der Maire hielt die Leichenrede und betonte in derselben, daß dieser traurige Fall der Stadt Nizza Gelegenheit biete, ihre französischen und republikanischen Gesinnungen zu manifestiren.

Brüssel, 13. Januar. Der „Gazette“ zufolge leidet der König an leichtem gastrischem Fieber, doch wurde bereits eine Besserung constatirt. Es ist kein Grund zu Besorgnissen vorhanden.

Dublin, 13. Januar. Gestern wurden in mehreren Stadtvierteln zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Zu den Wohnungen mehrerer Verhafteten wurden Waffen aufgefunden. Unter den Verhafteten ist auch ein Municipalrath. Die Mehrzahl derselben besteht jedoch aus Arbeitern.

Petersburg, 13. Januar. Der Minister-Resident in Belgrad, Periani, wurde hieher berufen. Butiennoff wird russischer Gesandter beim Vatican.

Bukarest, 13. Januar. Der Minister des Auswärtigen hat sich mit 14tägigem Urlaub ins Ausland begeben. Man bringt seine Reise mit der Donaufahrt in Zusammenhang.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 16. Januar.

— (Die Hermannstädter Katastral-Kreisversammlung) deren Einberufung auf den 16. d. M. anberaumt wurde, tritt heute unter dem Vorsitze des Directors der Katastral-Direction und Vorstandes der Kreisversammlung Samuel v. Jilip und im Beisein des Central-Inspectors Vincenz v. Moriz in Thätigkeit.

Mitglieder dieser Versammlung sind die von den einzelnen Bezirksauschüssen entsendeten achtzehn Delegirten, in dieser Eigenschaft gleichzeitig die grundbesitzende Classe der einzelnen Bezirke vertretend, ferner die achtzehn Bezirks-Commissäre, welchen als ordentlichen Mitgliedern ein entscheidendes Votum ebenfalls zusteht.

Als Referenten fungiren die Kreis-Inspectoren und bezüglich der Wahlprüfung der Wahlprüfungs-Inspector.

Nachdem die Katastral-Schätzungs- und Classirungs-Arbeiten nunmehr vollendet sind, so ist laut eingesehenem Programm Aufgabe

„Zeit ist Geld.“ Viele Leute nehmen dieses Sprichwort buchstäblich und bezahlen ihre Schulden „mit der Zeit“.

In der Jugend wechseln wir unsere Ansichten zu oft, im Alter zu selten.

Klosterjungfrauen sind wie Treibhausfrüchte — zart, aber ohne Geschmack.

Der Teufel verdankt seine meisten Erfolge der Thatfache, daß er allezeit bei der Hand ist.

Die Leidenschaft eines alten Mannes gleicht häufig seinen Zähnen: sie plagen ihn nur deshalb nicht mehr, weil der Nerv todt ist. Wenn ein Gemann seine Carrière als Lieutenant anfängt, dann braucht er auf kein Avancement zu hoffen.

Unzählige Menschen sind wie Pumpen — sich selbst nutzlos, aber Handgriffe und Saugrohre für Andere.

Es scheint eines der Privilegien des Alters, Rath zu erteilen, dem Niemand folgt, und von Erfahrungen zu sprechen, denen Keiner Glauben schenkt.

Zweiterlei gibt es im Leben, worauf wir uns niemals völlig vorbereiten haben, und das sind Zwillinge.

Das Genie, wie der junge Adler, bedarf der Flugversuche nicht. Sobald es völlig flügge ist, steigt es kühn empor, bis zur Sonne.

Hast Du noch nie ein kleines Kind gesehen, das mit seinen winzigen Fändchen vier Wespel zugleich aufheben wollte und mindestens zwei davon fallen ließ? Erwachsene versuchen beständig dasselbe und mit demselben Erfolge.

Mein junger Freund, vergiß dies eine nicht: Wie schlau Du auch sein magst — derjenige Mensch, welchen Du von allen am leichtesten betrügen kannst, bist Du selbst.

Ueberschätze nicht den äußeren Schein — die Seele eines schönen Stiefels ist der zierliche Fuß, welcher darin steckt.

Engel werfen die Würfel, wenn ein Patsch in die Wiege fällt. „Man nehme sich vor dem Hunde in Acht!“ Aber auch vor dem zu leise sprechenden Manne und der zu laut sprechenden Frau.

dieser Versammlung, über die Ergebnisse der vollzogenen Schätzung, welche durch eine Vorcommission auf Grund vorausgegangener Localisirung bereits vorgeprüft wurden, zu beraten und darüber zu beschließen.

Vorausichtlich dürfte die Bestätigung und Billigung der bisherigen Schätzungsarbeiten keinen Schwierigkeiten begegnen, indem die mit der Durchführung dieser Aufgabe betrauten amtlichen Organe das durch das Gesetz gesteckte Ziel, nämlich: Erreichung einer gerechten, gleichförmigen und dem wirklichen Ertrage entsprechenden Schätzung, auch thatsächlich bestrebt waren.

Ueber den Verlauf der Verhandlung behalten wir uns weiteren Bericht vor.

(Concert.) Der hiesige romanische Gesangverein hat mit seinem vorgestrigen Concertabend dem im Musikvereins-Saale verammelten gewählten Auditorium einige recht angenehme Stunden bereitet. Das gute Gelingen verdankt sich einer selten glücklichen Eintheilung bei trefflicher Disposition der beteiligten Damen und Herren, dann der Sorgfalt, die Herr Dima als Dirigent auf die Remonstrationen und erfolgreiche Schätzung bei den Chören verwendete. Die Serie der Concertpicien wurde mit dem beifallswürdigen Vortrage des Chors aus Gaade's Kreisfahnen eröffnet. — Das auf diesen als zweite Nummer folgende Violinolo (Air varié von Beriot), mit Eleganz, schöner Technik und Feuer gespielt von Fräulein Petrik, entfesselte wiederholt rauschenden Applaus. — Allerliebst sang hierauf Fräulein Roska, die schon durch ihre liebreizvolle Erscheinung Sympathie und Wohlgefallen erregt, zart und doch tonvoll das Chanon aus Mozart's „Hochzeit des Figaro“. Dreifacher Hervorwurf ward der anmuthigen Sopransängerin zu Theil. — Dieselbe Auszeichnung erntete Herr Dima nach dem Vortrage seines Chors „Horn“. Wir haben einen Chor selten so wohlklingend und im Ensemble so sicher und musikalisch durchgeführt gehört. — Die 5. Pöde „Slawische Tänze“ von Dvorak, executirten à quatre mains die Damen Frau Barcian und Fel. S. Brote mit glänzender Sicherheit und elektrifizirendem Glanz; das hörte sich wie aus einem Guß an und rief die Zuhörer zu sich stets erneuernden Beifallsbezeugungen hin. — Aehnlichen durchgreifenden Erfolg erzielte Frau A. Brote mit den zwei Liedern für Altstimme a) Recitativ aus Paulus und b) Arie aus Orpheus, von Gluck. — Eine Glangnummer des Abends war das Finale des ersten Actes aus der unvollendeten Oper „Loreley“ von F. Mendelssohn-Bartholdy für Chor und Sopranolo. Den Part der „Leonore“ sang Baroness Popp mit lieblichem Organ und bot mit dieser herrlichen Leistung einen wahrhaften Kunigenuß, für den das entzückte Auditorium seiner vollen Anerkennung durch stürmischen Applaus Ausdruck verlieh. — Das Piano-Accompagnement wurde von Frau M. Brote und Herrn G. Dima in virtuoser Weise besorgt.

(Romanischer Frauen-Verein.) Nach dem allerseits verandten üblichen Einladungen findet am 23. d. im Saale des Hotels „Zum Römischen Kaiser“, ein seitens des nunmehr seit drei Jahren bestehenden hiesigen romanischen Frauen-Vereins arrangirter Ball statt, dessen Reinerträgniß zu Gunsten des Gründungs-Fondes einer hier in Hermannstadt zu errichtenden Mädchen-Erziehungs-Anstalt gewidmet ist.

Der Eintrittspreis ist: 1 fl. 50 kr. für eine Person. Logen: eine große 6 fl., eine kleine 4 fl.

Eintrittskarten werden Dienstag den 23. d. von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags auf Zimmer Nr. 1, sowie auch Abends an der Cassa verabfolgt. Anfang 8 Uhr Abends.

Aus Karlsburg, 14. d. M., schreibt uns unser dortiger Correspondent: Der Siebenbürger röm.-slav. literarische Verein hielt heute eine außerordentliche Generalversammlung ab, deren Hauptgegenstand die Wahl eines an Stelle des ausscheidenden Vicepräsidenten Bela Biro neu zu wählenden Vicepräsidenten war. Um 11 Uhr Vormittags hatten sich etwa 18 Mitglieder des Vereines versammelt, worauf Vicepräsident Bela Biro die Sitzung eröffnete, das Motiv der außerordentlichen Versammlung darstellte, in seiner Rede besonders das Gewicht der Literaturpflege hervorhob und seine Demission, da er zum Referenten des Directionsrathees in Klausenburg gewählt worden war, einreichte. — Hierauf wurde Domherr Emerich Nagy zum Alterspräsidenten gewählt. Es wurde sodann dem scheidenden Vicepräsidenten Namens des Vereines der wärmste Dank protokollarisch ausgesprochen und derselbe zum Ehrenpräsidenten des Vereines gewählt. Nachher wurde zur Wahl des Vicepräsidenten, deren Resultat war, daß Dr. Josef Ador Vereinssecretär zum Präsidenten mit Stimmenmehrheit gewählt wurde. — Die somit erledigte Secretärstelle wurde abermals durch geheime Wahl besetzt, wozu Jgnaz Balogh gewählt wurde. Zum neuen Redactionsmitgliede des „Közművelődés“ wurde Eudard Straubert mit Acclamation gewählt und mit Stimmenmehrheit Dr. Josef Ador zum Chefredacteur. Hierauf wurde die Generalversammlung geschlossen. Wir dürfen im Interesse des Vereines zu den heutigen Wahlen unsere aufrichtige Gratulation hinzufügen, da sämmtliche Neugewählte als strebame und gediegene Männer bekannt sind.

(Ein denkwürdiger Casino-Abend in Bistritz.) Bistritz, 12. d., wird uns geschrieben: Seit dem Ausbruch der einst wechselfaen Ringmauern und Thorthürme der alten Nöbnerstadt ist es wohl das erste Mal, daß zwischen diesen zur Ruine gewordenen Ringmauern durch ein magyarisches Casino ein magyarisches Concert und ein so recht vergnügter Abend stattgefunden hat und deshalb kann dieser

Der Narr beobachtet seinen Nächsten, der Weise sich selber.

Wenn der Teufel wirklich der Vater der Lügen ist, dann hat er es verümt, ein Patent auf seine Erfindung zu nehmen, dem sein Geschäft leidet durch die gewaltige Concurrenz.

Das Gewissen ist unser Privatsecretär.

Ich weiß ganz genau, wie die Kinder meines Nachbarn erzogen werden müßten, aber in Bezug auf meine eigenen bin ich nicht völlig im Klaren.

Arbeit ist das große Gesetz der Natur. Wenn sich das Murrelthier kein Loch gräbt, dann hat es keine. Es kann sich allerdings ein Nest bauen, aber dann muß ein anderes Murrelthier deren zwei graben.

Die Hoffnung ist eine Henne, welche mehr Eier legt, als sie ausbrüten kann.

Zur Zeit als Wileams Egel sprach, war dies ein Wunder. Aber die Zeit der Wunder sind dahin, und die größten Egel sind heutzutage die größten Schwäger.

Es steht geschrieben, daß Geld und Gut Flügel haben und davon fliegen. Ich kenne sogar Fälle, wo sie den zeitweiligen Besitzer mit sich genommen haben.

Das Annonciren soll zu sicherem Erfolge führen. Manche Leute sind dermaßen von dieser Wahrheit durchdrungen, daß sie noch aus ihrem Leidenstien hervorquodt.

Viele Menschen vrahlen mit ihrer hohen Abkunft. Das ist ja eben das Schlimme, daß sie so weit herabgekommen sind!

Wenn ein Gelehrter spricht, so macht er uns staunen — spricht ein Weiser, so macht er uns denken.

Die bedeutungsvollsten Wörter sind fast in allen Sprachen die kürzesten: „Ja“ und „Nein“.

Man kann Niemanden gerecht beurtheilen, so lange man seine Leidenstien nicht kennt. Es ist viel leichter, eine gute Taube zu sein, als eine anständige Schlange.

Es gibt nur zwei Exemplare auf der Welt die niemals irren; wir beide sind es: der Leser und ich.

hatte stets eine Vorliebe für den Soldatenstand gehabt, und ihm war, als grüße ihn sein Sohn, wenn er mit dem freundlichen jungen Mann, der ihn aus hellen Augen so lebhaft ansehen konnte, verkehren durfte.

„Darf das Fräulein mit mir hinaufgehen zum Tanzplatz?“ fragte Heitberg ohne Umschweife.

„Das Fräulein? ah so!“ lächelte der Alte, „Sie meinen die Anne-Marie, freilich, freilich darf sie das. Aber halt“, unterbrach er sich, ein Gedanke an den Willen mochte seinen Kopf durchblitzen, „warten Sie einen Augenblick, ich trage nur meine Pfeife hinein und hole meinen Hut, dann komme ich auch mit, ich sehe die Jugend gern frühlich, na schön, schön, ich komme gleich wieder.“ — Bald darauf schritten die drei durch den Wald dem Tanzplatz zu. Der Rüstler und der Officier voran, Anne-Marie ein paar Schritte dahinter, ihr Herz pochte doch etwas beschleunigt. „Na hören Sie mal“, sagte der Vater jetzt und blieb stehen, wie er oft zu thun pflegte, wenn er etwas Besonderes sagen wollte, „das kann ich Ihnen sagen, das Tanzen ist nicht mehr so hübsch als da ich jung war.“

„Nicht? ich finde es nun ganz wunderschön“, sagte der junge Mann, „man faust nur so dahin, es kommt einem vor, als habe man plötzlich Flügel bekommen.“

„Ja, ja, das Saufen, das ist es ja eben“, rief der Alte, „das ist nicht hübsch, wo ist da der Anstand und die Grazie geblieben, da haben wir anders getanzt, so einen rechten Mazurel oder einen feinen langsamen Walzer, das war noch etwas, da konnte man sehen, wer seine Sache verstand.“

**Aphorismen.**

Die meisten Menschen gehen durch's Leben wie die Flüsse zum Meere, indem sie der Formation des Bodens folgen.

Der Hochmuth zeigt sich nirgends in elchastarer Weise, als bei einem pomphaften Leichenbegängnisse.

Das Schweigen ist wie die Dunkelheit — ein guter Versteck. Die Armut ist die Schwiegermutter des Genies.

Casino-Abend  
heißer Sehn  
die Säle sich  
Casino-Local  
aus allen hi  
bequem zu e  
Abend wirk  
als Gäste d  
Nach  
mit würdig  
Nationalhym  
betrat die  
auch im Wi  
hiesigen Post  
rischer Spra  
(Die Umarr  
gespannter  
und rührend  
drungenen  
Augen, die  
Geistalt bet  
mir ein Bild  
Orleans vor  
von edler G  
ließ uns de  
pfänden. Es  
Johanna Gr  
dann ihre ed  
mit der ihr  
aus den Au  
Klausenburg  
clamationsp  
Einem  
die Executio  
durch Herr  
National-Int  
an Schulung  
beansprucht  
unsicher gem  
Nach d  
des Festes,  
schölicher M  
in dem Reig  
dachte, der  
schönheit hold  
— (E  
„Beamten-  
Johes Décar  
der Verfasser  
effantles Buch  
schaftlich und  
Beamten den  
mehrere Jah  
und wird je  
wir dasjelbe  
Der Preis  
jede Buchhan  
mann“ in B  
— (E  
achtjähriger  
schöpfen; wä  
seine Füße g  
ertraut.  
— (M  
italien-Handl  
erschiene: „  
Klepfch.  
— (D  
daß der Zuf  
Alltägliche  
seriöse Raune  
kann, wie sie  
einigen Woch  
Wiener Gros  
Ältlicher Herr  
Namen vorf  
Gatten zu sp  
Als er aus  
that er sehr  
er und der  
intim, daß e  
pflichtet sah,  
Verlegenheit  
Angelegenheit  
die Sache als  
wenn ihn nicht  
erinnern will  
schreibung, d  
Bestimmtheit  
storbene Ga  
daß ihr Gat  
Paris weilte,  
nun aus dem  
auch von ein  
ohne Weiteres  
vertrauenerwa  
an ihren Red  
Gelegenheit, a  
einem Schwir  
erwies sich na  
gange Sache  
Papier, auf  
druck das B  
richtete wu  
mindet 7 Ja  
erschieden. Die  
deckt geblieben  
gesehen.  
— (E  
Kurzem ein  
zu ihrem acht  
dem der ver  
seiner heißen  
die Braut an  
in zierlicher  
für Fräulein  
ständig verje  
des großen P  
als Andenken

Casino-Abend als ein denkwürdiger bezeichnet werden. Als ob Alles von heißer Sehnsucht und prickelnder Ungeduld getrieben worden wäre, füllten die Säle sich schon vor sieben Uhr und die geräumigen festlich decorirten Casino-Vocalitäten erwiesen sich viel zu eng, um all die Gäste, die sich aus allen hier vertretenen Nationalitäten ein Stellchen geben hatten, bequem zu empfangen. Das magarische Beamten-Casino kann auf den Abend wirklich stolz sein, kein besseres, vornehmeres Publicum hätte es als Gäste des schönen Festes wünschen können.

Nach sieben Uhr traten die Sänger auf die Miniatur-Bühne und mit würdigen Grüns und mit Feierlichkeit wurde die magarische Nationalhymne „Szózat“ gesungen und angehört. Nach wenigen Pausen betrat die Miniatur-Bühne das erst seine sechszechn Sommer zählende, auch im Winter blühende hübsche Fräulein Johanna Groß, Tochter des hiesigen Postmeisters, und declamirte als „Sächsin“ in reiner magarischer Sprache das schöne Gedicht von Petöfi: A két orszög ölekezése. (Die Umarmung der zwei Länder, Ungarn mit Siebenbürgen.) Mit gespannter Aufmerksamkeit horchte das Auditorium auf die anmuthigen und rührenden Worte der von dem Geiste des großen Dichters durchdrungenen Declamation. Die fast kindliche Jugend, die leuchtenden blauen Augen, die blühenden Wangen, das goldblonde Haar und die schöne Gestalt boten einen feenhaften Anblick dar und meine Phantasie zauberte mir ein Bild vor, gleichsam als sähe ich die tapfere Jungfrau von Orleans vor ihrer Kriegsschaar, denn eben so anmuthig begeistert und von edler Gluth durchdrungen stand das hübsche Mädchen vor uns und ließ uns den erhabenen großen Geist des Freiheitsdichters Petöfi empfinden. Es ist kein überhöfliches Lob, wenn ich sage, Fräulein Johanna Groß hat das schönste Talent zu einer großen Bühnenkünstlerin, denn ihre edle naive und doch heldenhafte Repräsentation, ihr Vortrag mit der ihr eigenen rhetorischen Kraft, entlockte so manche Thräne auch aus den Augen ergrünter Männer, und Fräulein Johanna Groß hat auch in Klausenburg, wo sie die Präparandie besuchte, zweimal den ersten Declamationspreis errungen.

Einen recht magarischen Charakter erhielt das Concert auch durch die Execution beliebter Nationallieder auf einer eleganten Cembel durch Herrn Victor Brandt, welcher nahezu ein Virtuos auf diesem National-Instrumente ist. Von den Sängern mangelte es wohl einigen an Schulung, als Dilettanten jedoch konnte von denselben nicht mehr beansprucht werden und das Kampfenieber mag auch so manche Stimme unsicher gemacht haben.

Nach dem Concerte begann der für die junge Welt wichtigste Theil des Festes, das Tanzen, welches nahezu bis zur Morgendämmerung in fröhlichster Weise dauerte und als ich auch ernste und graupföplige Männer in dem Reigen erblickte, da erinnerte ich mich an Senau's „Zank“ und dachte, der Dichter hat ganz recht, wenn er sagt: „Der wahren Frauensschönheit holder Macht, kann widerstehen keine Macht auf Erden.“

(Literatur.) Aus dem uns zur Recension eingekündeten „Beamten-Almanach“ pro 1883, im dritten Jahrgange, redigirt von Josef Oscar Berán, Redacteur des „Amtmann“, erheben wir, daß der Verfasser der Beamtenwelt wieder ein sehr nützliches und interessantes Buch bietet. Der Beamten-Almanach ist reichhaltig, sachwissenschaftlich und mit großer Sorgfalt und Mühe verfaßt und wird jedem Beamten deutscher Zunge ein lieber und werthvoller Begleiter durch mehrere Jahre sein. Die Ausstattung dieses Werkes ist höchst elegant und wird jedem Schreibstische zur Zierde dienen und deshalb empfehlen wir dasselbe nicht bloß jedem Beamten, sondern jedem Gebildeten. — Der Preis ist verhältnißmäßig sehr gering und ist zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direct durch die Administration des „Amtmann“ in Bistritz, Siebenbürgen.

(Ertrunken.) In Bibarczfalva ging am 9. d. ein achtjähriger Knabe un Wasser aus dem dortigen Sauerbrunnen zu schöpfen; während er sich über die Einfassung der Quelle beugte, glitten seine Füße aus, in Folge dessen er kopfüber in's Wasser fiel und ertrank.

(Neue Musikalien.) Im Verlage der National-Musikalien-Handlung von Taborffy und Parich in Budapest ist soeben erschienen: „Vergiß mein nicht!“ (Gavotte) für Piano von Charles Klepsh.

(Der Verrath im Wasserdruck.) Man behauptet gerne, daß der Zufall ein vortrefflicher Humorist sei. Das mag wohl sein. Alltägliche Thatfachen lehren uns aber, daß der Zufall auch ganz seriöse Launen haben und selbst Träger einer so ernsten Rolle sein kann, wie sie immerhin einem Anwalte der Nemesis zufallen mag. Vor einigen Wochen erschien bei der Witwe eines kurz zuvor verstorbenen Wiener Großhändlers ein feingekleideter, äußerst distinguirter aussehender älthlicher Herr, welcher der Dame sich als ein Baron mit wohlklingendem Namen vorstellte. Der Fremde drückte den Wunsch aus, mit ihrem Gatten zu sprechen, den er als seinen alten lieben Freund bezeichnete. Als er aus dem Munde der Witwe erfuhr, daß der Gesuchte todt sei, that er sehr traurig und rückte schließlich mit der Geschichte heraus, daß er und der Verstorbenen vor Jahren sehr intim befreundet waren, so intim, daß er, nämlich der Baron, sich eines Tages vor elf Jahren verpflichtet sah, seinem Freunde, der damals in Paris weilte und dort in Verlegenheit gerieth, mit 600 fl. beizuspringen. Nun habe er dieser Angelegenheit niemals Erwähnung gethan und auch jetzt noch würde er die Sache als Freundesdienst, also gewissermaßen als Schenkung betrachten, wenn ihn nicht momentan etwas zerrüttete Verhältnisse an diese Kleinigkeit erinnern würden. Bei diesem Anlasse präferirte er eine Schuldbenscheinigung, die das bezugsweise Datum trug. Die Dame erkannte mit Bestimmtheit in der Handschrift des Documentes diejenige ihres verstorbenen Gatten, sie überlas die Schuldbenscheinigung, welche besagte, daß ihr Gatte im Januar 1871, zu welcher Zeit er thätiglich in Paris weilte, die erwähnten 600 fl. vorgestreckt erhielt. Obzwar sie nun aus dem Munde des Verstorbenen weder von diesem Freunde noch aus von einer Schuld an denselben je etwas gehört, zahlte sie dennoch ohne Weiteres die 600 fl. an den so äußerst distinguirten aussehenden, vertrauenswürdigsten Mann aus und übersandte die Schuldbenscheinigung an ihren Rechtsbeistand. Sie dachte schon gar nicht mehr an diese Angelegenheit, als ihr Advocat mit der Erklärung vor ihr erschien, daß sie einem Schwindler zum Opfer gefallen sei. Die Schuldbenscheinigung erwies sich nämlich als ein äußerst gelungenes Falsificat, und daß die ganze Sache ein Betrug war, bewies ein einfacher Umstand. Das Papier, auf welchem die Schuldbenscheinigung stand, trug im Wasserdruck das Zeichen einer Fabrik, die erst im Jahre 1878 errichtet wurde, während die „Urkunde“ bereits anno 1871, also zumindest 7 Jahre vor Fabricirung des betreffenden Papiers ausgestellt erschien. Dieser Umstand, ohne welchen der Schwindel sicherlich unentdeckt geblieben wäre, hat der saubere Herr Baron offenbar nicht vorgelesen.

(Ein originelles Geburtstagsgeschenk) hat vor Kurzem ein zärtlichbelegter Bräutigam seiner jungen angebeteten Braut zu ihrem achtzehnten Geburtstage dargebracht. An diesem Festtage, an dem der verlebte Schullehrer (er ist Kalligraphie-Lehrer) das Ziel seiner heißen Wünsche erreicht, d. h. die Hochzeit stattfinden sollte, erhielt die Braut am frühen Morgen ein großes Paket zugesandt, auf welchem in zierlicher Schrift die Aufschrift prangte: „Kamillenkammer“, Angebinde für Fräulein A. B. zu ihrem achtzehnten Geburtstage! — Selbstverständlich versammelten sich alle Familienglieder zur feierlichen Eröffnung des großen Pakets. Die Aufschrift wurde sorgfältig abgenommen und als Andenken an diesen Festtag zur Aufbewahrung für ewige Zeiten

bestimmt. Die Hülle wurde entfernt und den neugierigen Blicken der Anwesenden zeigte sich ein großes Blatt mit der Aufschrift: „Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstage — Nr. 1 — Bildende Kunst“ und unter demselben eine in Kreide sehr sauber ausgeführte Landschaft, auf der ein Hirtenpärchen in zärtlicher Umarmung saß. (Allgemeine Bewunderung.) Darauf folgte ein zweites Blatt mit dem gleichlautenden Glückwunsch und der Aufschrift: Nr. 2 „Kleidende Kunst“ und der Beilage eines Etüdes schwarzen Zeuges zu einem Kleide. (Allgemeine Prüfung der Güte des Zeuges und Berathung, nach welcher Façon das Kleid angefertigt werden soll.) Dann kam ein drittes Blatt mit demselben Glückwunsche und der Aufschrift Nr. 3 — „Bedeckende Kunst“ und unter demselben eine weiße Bettüberdecke mit Spitzen besetzt. (Allgemeiner Ausruf: Ach wie schön!) Endlich noch ein Blatt. Dasselbe Aufschrift und Nr. 4 „Wärmende Kunst“ und beiliegend — horribile dictu — ein in schönen Farben prangender wollener — Unterrock. (Allgemeiner Ausruf: Ach! wie besorgt!) Der allgemeine Jubel war groß und als der schließlich erwartete Bräutigam endlich in höchst eigener Person erschien, wurde der überglückliche Schullehrer für seine sinnreiche Erfindung von Umarmungen brinabe erdrückt und von den Klüssen der fröhlichen Braut erstickt. Glückliche Menschen, die sich noch so recht von Herzen freuen können!

(Circus-Brand.) Am 13. d. Abends ist in der russischen Stadt Verdyschew im Circus während der Vorstellung Feuer ausgebrochen; zahlreiche Personen, zumeist Juden, sind verunglückt, viele verbrannt.

(Ueberfluß an Frauen.) Wer in einem der Staaten östlich vom Mississippi wohnt, kann kaum begreifen — schreibt der „Cincinnati Commercial“ — daß es in der Union Landestheile gibt, wo das weibliche Geschlecht außerordentlich schwach vertreten ist. Und doch ist dies der Fall in vielen Theilen des Westens und Nordwestens. Diefem Uebelstande könnten die Neuenland-Staaten bis zu einem gewissen Grade um so leichter abhelfen, als dort das Zahlverhältniß der weiblichen Bevölkerung zu der männlichen ein ganz ungewöhnliches genannt werden darf. In Maine z. B. zeigen die Statistiken drei Frauen auf einen Mann; in New-Hampshire und Vermont vier Frauen auf einen Mann; in Massachusetts drei Frauen auf einen Mann; in Rhode-Island zwei Frauen auf einen Mann; in Connecticut drei auf einen. In New-York ist das Verhältniß drei Frauen auf zwei Männer, und in den atlantischen Staaten nördlich vom Potomac herrscht ungefähr das gleiche Verhältniß. In den Mittelstaaten sind die Geschlechter ziemlich gleich stark vertreten, eher zu Gunsten der Frauen, wenn man so sagen darf. Das Mißverhältniß in den östlichen Staaten findet seine Erklärung namentlich in der starken Auswanderung der jungen Männer nach dem Westen, wo sie ihr Glück suchen, sodann auch im ungleichen Verhältniß der Geburten. Die Bevölkerung der Neuenland-Staaten theilt sich hauptsächlich in eine landwirthschaftliche und in eine Fabrikbevölkerung. Unter der ersteren ist die durchschnittliche Zahl der Geburten auf eine Familie drei, darunter zwei Mädchen; unter der Fabrikbevölkerung ist die durchschnittliche Zahl der Geburten auf eine Familie fünf und die Kinder vertheilen sich gleichmäßig auf beide Geschlechter. Die Mehrzahl der Kinder von Seelenten, deren es in Neuenland viele gibt, sind Mädchen, und die Kühe von der östlichen Grenze Maine's bis zur Mündung des Connecticut-Flusses wimmelt geradezu von kräftigen, anmuthigen Mädchen, die sicherlich gute Frauen und Mütter abgeben würden und im Westen und im Nordwesten sich leicht verheiraten könnten. Mädchen also (auch deutsche?), die sich dem Lebensberuf gewidmet haben, oder das Kochen und die Hausgeschäfte besorgen können, oder irgend eine der vielen weiblichen Beschäftigungen praktisch verstehen, sollten die Auswanderung dorthin wagen.

(Soeben kommt uns das neu erschienene Hauptverzeichnis pro 1883 von Herrmann A. Frommer in Budapest zu, welches alle Gattungen von landwirthschaftlichen Gemüsen und Blumen-Saamen, Pflanzen, Bäumen, Sträuchern, Rosen etc. in so reicher Auswahl enthält, wie keine andere inländische und selbst sehr wenige ausländische Preislisten, und können wir dieselbe allen Interessenten wärmstens empfehlen. Diese Preisliste wird auf Verlangen durch obige Firma gratis und franco zugesendet.

**Volkswirthschaftliches.**

(Die Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „The Great-Ham“ in London.) Der überfichtliche Jahresbericht über das am 30. Juni 1882 zu Ende gegangene 34. Geschäftsjahr dieser auch in Oesterreich-Ungarn anständigsten Lebensversicherungs-Gesellschaft, welcher in der am 14. December 1882 abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Actionäre vorgetragen wurde, liegt nun in deutscher Uebersetzung vor. Wir entnehmen demselben folgende Hauptmomente: Das Ergebnis des abgelaufenen Jahres war ein überaus glänzendes. Es sind während desselben 8095 Versicherungsanträge über 67,185,575 Frcs. bei der Gesellschaft eingereicht und hievon 6584 über 56,032,250 Frcs. Versicherungssumme angenommen worden, für die die entsprechende Anzahl von Polizzen ausgefertigt worden ist. Das Prämien-Einkommen, abzüglich des für die Rückversicherungen vorausgabten Betrages, bezifferte sich auf 12,364,574 Frcs. 25 Cent., worunter 1,870,877 Frcs. 60 Cent. Prämien des ersten Versicherungsjahres unbegriffen sind. Die Bilanz des Zinsencontos belief sich auf 3,048,247 Frcs. 50 Cent. und erhöhte, der Prämien-Einnahme hinzugefügt, das Jahreseinkommen der Gesellschaft auf 15,412,821 Frcs. 75 Cent. Die im Laufe des Jahres an die Gesellschaft gestellten und von ihr zur Auszahlung genehmigten Forderungen aus Lebensversicherungs-Polizzen beliefen sich auf 5,941,429 Frcs. 15 Cent. Die Forderungen aus Ausstattungs- und gemischten Versicherungen-Verträgen etc., deren Fälligkeitstermin abgelaufen war, bezifferten sich auf 2,699,440 Frcs. 20 Cent. Für den Rücklauf von Polizzen ist der Betrag von 865,229 Frcs. 60 Cent. vorausgab worden. Der Versicherungsfonds, dessen Bestand die Ausführung der Verträge gewährleistet, hat sich um 4,922,457 Frcs. 30 Cent. erhöht. Der Gesamtbeitrag der realisirten Activa belief sich am Ende des Geschäftsjahres auf 79,368,882 Frcs. 80 Cent. Es ist bei dieser Aufstellung der Mehrerwerb der zum Ankaufspreise eingestellten Werthe des Portefeuilles nicht berücksichtigt worden, da diese Werthe nicht realisirt wurden, somit auch nicht als eine Quelle sofortigen Gewinnes betrachtet werden können. Dieser Mehrerwerb hat indessen große Bedeutung; er consolidirt die Garantien, welche von der Gesellschaft geboten werden. Capitals-Anlagen: 2,332,218 Francs 5 Cent. in Sicherheiten der britischen Regierung, 420,129 Frcs. 30 Cent. in Sicherheiten der indischen und Colonial-Regierungen, 15,002,737 Frcs. 90 Cent. in fremden Staatsanleihen, 981,488 Frcs. 5 Cent. in Eisenbahnactien, Prioritäten und garantirt, 23,554,968 Francs 85 Cent. in Eisenbahn- und anderen Schuldverschreibungen, 12,309,746 Frcs. 35 Cent. in Hauseigentum, worunter die Häuser der Gesellschaft in Wien und Budapest 11,727,267 Francs 40 Cent., in Hypotheken und in diversen Sicherheiten 13,040,326 Frcs. 90 Centimes.

(Eingesendet.) Subscriptionsen auf 5 fl. -Loose des ungarischen rothen Kreuz-Vereins werden täglich von 2—4 Uhr entgegengenommen im Vereins-Local Großer Ring Nr. 15, II. Stock. Der Ausschuss des Hermannstädter Zweigvereins.

**Offener Sprechsaal.**

(Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze ist die Redaction nicht verantwortlich.)

**Erklärung.**

In Nummer 2752 des „Siebenbürgisch-Deutschen Tageblatt“ heißt es in der unter der Rubrik „Briefkasten der Redaction“ dem Herrn Duidam, Rechtschreiber in Hermannstadt gegebenen Antwort bezüglich unserer in Nummer 295/1882 des „Magyar Polgár“ unter dem Titel „Nationale Uebergriffe an der Hermannstädter Rechtsakademie“ erschienenen Denkschrift: „Sie gaben in der uns eingehenden Beleuchtung des . . . . . Klagerufes der magarischen Rechtschreiber diesen Klageruf ganz richtig als ein Product . . . . . der bei jungen Leuten in verhältnißmäßig schon im hohem Grade entwickelten Verleumdungskunst . . . . . geschildert.

Ueber das, was im übrigen gesagt wurde, ein Wort zu verlieren, wäre verlorene Mühe. In dieser Behauptung jedoch liegt eine ehrenrührige Beschuldigung, welche gegen Niemanden erhoben werden darf, ohne den Beweis dazu zu liefern. Wir fordern daher die Redaction des „Siebenbürgisch-Deutschen Tageblatt“ beziehungsweise Herrn Duidam Rechtschreiber in Hermannstadt auf, zu beweisen, daß die Thatfachen, welche in unserer eingangs erwähnten Denkschrift aufgezählt sind, nicht der Wahrheit entsprechen. Geschieht dies nicht, so glauben wir keines anderen Beweises zu bedürfen, um zu behaupten, daß die Redaction des „Siebenbürgisch-Deutschen Tageblatt“ und Herr Duidam, Rechtschreiber in Hermannstadt, beziehungsweise diejenigen, in deren Namen er sprach, sich nicht gekümmert haben, in einer Angelegenheit, in der offenes Auftreten gleichbedeutend mit Selbstanklage wäre, selbst zur Waffe der Verleumdung zu greifen, um sich so den Ansehen von Nichtigkeit zu geben.

Diese Erklärung wurde am 9. Januar d. J. dem „Siebenbürgisch-Deutschen Tageblatt“ eingekündet, jedoch von demselben nicht veröffentlicht. Hermannstadt, am 13. Januar 1883.

Die ungarischen Rechtschreiber.

**Original-Telegramme.**

- Mohacs, 16. Januar. (Ung. T.-C.-B.) Das Wasser ist in Abnahme begriffen; es erfolgten keine weiteren Häusereinbrüche.
- Zombor, 16. Januar. (Ung. T.-C.-B.) Der Dammbruch bei Monostorbesz ist noch unverlopf; die Arbeiten werden fortgesetzt.
- Szeg, 15. Januar. (Ung. T.-C.-B.) In Folge Anwachsendes des Donauwassers stehen die Festungshäuser und die Promenade unter Wasser.
- Karlowitz, 15. Januar. (Ung. T.-C.-B.) Das Wasser ist in die Stadt eingedrungen.
- Petersburg, 12. Januar. (Ung. T.-C.-B.) Bei dem Circusbrand in Verdyschew sind 300 Personen umgekommen.

Budapest, 15. Januar. (Ung. T.-C.-B.) [Ziehung der Theilhabal-Lose.] Haupttreffer: Serie 13, Nr. 67; zweiter Treffer: Serie 1979, Nr. 35; je tausend Gulden gewinnen: Serie 721, Nr. 95; Serie 721, Nr. 99; Serie 1214, Nr. 86; Serie 1979, Nr. 56; die weitere gezogenen Serien sind: 78, 1575, 1840, 3108, 3606, 3682, 4298.

**Fremden-Liste.**

Som 15. Januar.

- Hotel Neuhäuser: J. Kainz, Kaufmann, von Budapest; M. J. Krefly, Banquier, von Petrozent; S. Lemberger, K. Matzlay, Kaufleute, von Wien; S. Dival, I. u. Förner, kommt Frau, von Mählsbach.
- Hotel römischer Kaiser: A. Danciu, Theolog, von Abruzzobanza; A. Nagy, Katastral-Commissär, von Jászberény; L. Semerli, Katastral-Commissär, von Szeged; K. Kapoti, Katastral-Commissär, von Kronstadt.
- Waldschlager Hof: B. Paterny I. I. Rittermeister, von Kronstadt; J. Inlace, Kellermeister, von Karlsburg; M. Triff, Musiker, von Sufob.
- Hotel Habermann: S. Krepels, Fleischauger, von Fogaras.

**Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse.**

vom 15. Januar 1883. (Qualität per Hektoliter. — Preis per 100 Kilogramm.) Weizen: Banater 76—78 Kilogramm Gewicht von fl. 9.65 bis —. 79—81 Kilogramm Gewicht von fl. 9.75 bis 10.—. Weiz. 76—78 Kilogramm Gewicht von fl. 9.90 bis —. 79—81 Kilogramm Gewicht von fl. 10.05 bis 10.25. Pester Boden 76—78 Kilogramm Gewicht von fl. 9.75 bis —. 79—81 Kilogramm Gewicht von fl. 10.— bis 10.20. Weizenburger 76—78 Kilogramm Gewicht von fl. 9.85 bis —. 79—81 Kilogramm Gewicht von fl. 10.— bis 10.20. Backweizen 76—78 Kilogramm Gewicht von fl. 9.75 bis —. 79—81 Kilogramm Gewicht von fl. 9.85 bis 10.05. Roggen: 70—72 Kilogramm Gewicht von fl. 7.— bis fl. 7.30. Gerste: Futter 60—62 Kilogramm Gewicht von fl. 6.60 bis fl. 6.85. Brauer 62 bis 63 1/2 Kilogramm Gewicht von fl. 7.— bis fl. 9.20. Hafer (ung.): 36 1/2—40 1/2 Kilogramm Gewicht von fl. 6.10 bis 6.50. Mais (Banater): von fl. 6.05 bis 6.15, anderer: von fl. 5.95 bis 6.05, Reps, Kobl: von fl. — bis —, Banater von fl. — bis —, Hirse (ung.): von fl. 6.— bis 6.50.

Lieferungszeit (Wance): Weizen: Frühjahr, 74 1/2 Kilogramm Gewicht von fl. 9.52 bis 9.55, bis September bis October — 1/2 Kilogramm Gewicht von fl. — bis —. Roggen: Frühjahr, 69 1/2 Kilogramm Gewicht von fl. — bis —. Mais: bis Mai—Juni fl. 6.13 bis 6.15. Reps (Kobl) August—September — Kilogramm Gewicht von fl. 13. 1/2 — bis Banater Julius—August — Kilogramm Gewicht von fl. — bis —. Spiritus (roh): per 100 Liter von fl. 29.75 bis 30.—.

**Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**

vom 15. Januar 1883.

Ung. Goldrente, 6% . . . . .	118.20	Ung. Prämien-Lose . . . . .	113.75
Ung. Goldrente, 4% . . . . .	85.70	Leibrenten- u. Stegab. Lose . . . . .	—
Ung. Papierrente . . . . .	84.90	Deferr. Staatsanleihen in Silber . . . . .	77.40
Ung. Eisenbahn-Anleihen . . . . .	184.50	Deferr. Staatsanleihen in Silber . . . . .	77.75
Ung. I. Emission St.-Oblig. . . . .	89.50	Deferr. Staatsanleihen . . . . .	95.75
Ung. II. „ „ „ „ . . . . .	109.50	1860-er Staats-Anleihen . . . . .	130.50
Ung. 1876-er Staats-Oblig. . . . .	94.—	Deferr. ung. Nat.-Bant-Actien . . . . .	83.—
Ung. Grundentlastungs-Oblig. . . . .	98.—	Ung. Credit-Actien . . . . .	283.80
Ung. Grundentl.-Oblig. mit Verlos. . . . .	95.—	Silber . . . . .	—
Ung. Banater Grundentl.-Oblig. . . . .	97.—	R. f. Dukaten . . . . .	5.68
Ung. detto mit Verlos. . . . .	95.—	Siebenh. Grundentl.-Oblig. . . . .	9.48
Ung. Grundentl.-Oblig. . . . .	98.—	100 Mark Deutsche Reichsbank . . . . .	58.60
Ung. Banater Grundentl.-Oblig. . . . .	97.—	London (für dreimonat. Wechsel) . . . . .	119.55
Ung. detto mit Verlos. . . . .	95.—		
Ung. Grundentlastungs-Oblig. . . . .	98.—		
Ung. Grundentl.-Oblig. mit Verlos. . . . .	95.—		
Ung. Banater Grundentl.-Oblig. . . . .	97.—		
Ung. detto mit Verlos. . . . .	95.—		
Ung. Grundentlastungs-Oblig. . . . .	98.—		
Ung. Banater Grundentl.-Oblig. . . . .	97.—		
Ung. detto mit Verlos. . . . .	95.—		

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**

vom 15. Januar 1883.

Ung. Goldrente . . . . .	118.25	Ungarische Prämien-Lose . . . . .	113.75
4-procentige Goldrente . . . . .	85.70	Leibrenten- u. Stegab. Lose . . . . .	—
5-procentige Papierrente . . . . .	84.90	Deferr. Staatsanleihen in Silber . . . . .	77.05
Ung. Eisenbahn-Anleihen . . . . .	184.50	Deferr. Staatsanleihen in Silber . . . . .	77.65
Ung. Oest. I. Emission St.-Oblig. . . . .	89.50	Deferr. Staatsanleihen . . . . .	95.90
Ung. II. „ „ „ „ . . . . .	109.50	1860-er Staats-Anleihen . . . . .	130.40
Ung. 1876-er Staats-Oblig. . . . .	94.—	Deferr. ungarische Banactien . . . . .	836.—
Ung. Grundentlastungs-Oblig. . . . .	98.—	Ungar. Creditanleihen . . . . .	273.75
Ung. Grundentl.-Oblig. mit Verlos. . . . .	95.—	Deferr. Creditactien . . . . .	284.—
Ung. Banater Grundentl.-Oblig. . . . .	97.—	R. f. Dukaten . . . . .	5.65
Ung. detto mit Verlos. . . . .	95.—	20 Francs-Stücke . . . . .	9.51
Ung. Grundentlastungs-Oblig. . . . .	98.—	100 Mark Deutsche Reichsbank . . . . .	58.65
Ung. Banater Grundentl.-Oblig. . . . .	97.—	London . . . . .	119.60
Ung. detto mit Verlos. . . . .	95.—	Deferr. Papierrente 5%, Steuerfrei . . . . .	91.85
Ung. Grundentlastungs-Oblig. . . . .	98.—		

Sz. 12149/1882

[1005] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

Alulirt kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy Oprisiu Joanu Sora végrehajlatának Oprisiu Joanu hagyatékára végrehajlatát szenvedő ellen végrehajlati ügyében 40 frt. tőke, 15 frt. 30 kr. eddigi, 12 frt. jelenlegi és még ezután költések behajtására az Oprisiu Joanu nevőre felvett az orlati l. 127. tjkönyvben A. 13. r.

4787, 4837. hr. sz., valamint ezen telekgyezzkönyvből a 2531/82. sz. átruházási végzés folytán az illető örökösökre ezen teherrel együtt áitri következő, és pedig az Opris Anna nevőre felvett az orlati 839 tjkvben A. 1. r. 2218/2. hr. sz.; az Opris Rachilla nevőre felvett 840. tjkvben A. 1. r. 2423/2. hr. sz.; az Opris Parascchia nevőre felvett 841. tjkvben A. 1. r. 2879/2. hr. sz.; az Opris Lázár nevőre felvett 842. tjkvben A. 1. r. 3371, 5193. hr. sz.; a kiskoru Opris Gergely és Opris Miklós nevőre felvett 843. tjkvben A. 1. r. 4278/2. hr. sz.; az Opris Parascchia nevőre felvett a 844. tjkvben A. 1. r., 5828. hr. sz. és végül a 838. tjkvben az Opris Lázár, Anna, Rachilla, Bucur, Parascchia, kiskoru Gergely és Miklós nevőre felvett 288, 289, 916, 1671/1, 1794/2, 3002, 3266/2, 3799. hr. sz. és összesen 537 frt 50 krra becsült ingatlanok az 1883. évi február hó 12. napján, délelőtt 9 órakor, az orlati irodában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fognak, ugy mint:

- 1. Kikiáltási ár az egyes ingatlanok megfelelő becsára, melyen alul is az árverésre kitzott birtokok el fognak adni
2. Árverezni kívánók a végrehajlató kivételével tartoznak az ingatlan becsarának 10% készpénzben, vagy ovadékképes papirban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles, a vételárat az árveréstől számított 30 nap alatt ugyanazon naptól számított 6% kamatokkal együtt a helybeli kiradó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz be fog számíttatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennekfogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekeblezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekeltek felé bármelyikének kérelmére az 1881. évi 60. t. cz. 185. §-a értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvezetése mellett újabb árverés alá bocsáttatni és az előbbi becsáron alul is eladatni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság 1882. évi november 24. tartott üléséből.

Rundmachung.

Am 1. Februar 1883 wird bei der I. I. Intendantz des 12. Corps zu Hermannstadt eine Offert-Verhandlung, betreffend die Sicherstellung der trauernmäßigen Auspeisung beim I. I. Truppen-Spitale zu Klausenburg für die Zeit vom 1. März bis Ende December 1883, eventuell bis Ende December 1885 durchgeführt.

Unternehmungslustige werden zur Abgabe schriftlicher Offerte eingeladen. Die näheren Daten über die Art und Umfang der Geschäfte, beziehungsweise des beiläufigen Jahres-Erfordernisses, sowie die Contract-Bedingungen können bei dem genannten Truppen-Spitale und bei der Intendantz des 6., 7., 12. und 13. Corps zu Kaschau, Temesvár, Hermannstadt und Agram eingesehen werden.

Ein Bündigungsrecht steht dem Pächter nicht zu. Jedes Offert muß mit einem 50 Kreuzer-Stempel versehen sein.

Die Offerte sind genau nach dem beim Truppen-Spitale und bei der Intendantz der angeführten Corps aufliegenden Formulare zu verfassen und in denselben für die einzelnen Speise-Portionen, dann die Extraordinationen die Preis-Anbote mit Ziffern und Buchstaben anzugeben.

Preis-Anbote mit Verweisung auf Marktpreise mit Percenten-Nachlässen werden nicht berücksichtigt. Die Offerenten haben sich ferner zu verpflichten, wenn selbe Ersterer bleiben, die Auspeisung der Kranken und Commandirten auch im Falle eintretender Mobilisirung zu besorgen.

Jene Concurrenten, welche der Behandlungs-Commission oder der Militär-Verwaltungs-Behörde noch nicht bekannt sind, haben ihre Solidität und Leistungsfähigkeit nachzuweisen. Zur Ausfertigung der bezüglichen Zeugnisse sind rüchftlich aller im Handels-Register protocollirten Firmen die Handels- und Gewerbetammern, für Geschäftsteile, die keine Firma führen, die landwirthschaftlichen Bezirksvereine berufen.

Den Offerten muß ein Badium von 500 fl. ö. W. zulegen.

Der Ersterer hat im Falle der Genehmigung seines Anbotes das Badium noch vor Eintritt der Vertrags-Wirkksamkeit auf die doppelte Höhe zur Caution zu ergänzen. Im Unterlassungsfalle räumt er der Militär-Verwaltung das Recht ein, von seiner Verbindlichsumme gleich im ersten Monate des Contractes den entfallenden Betrag rückzubehalten.

Die Offerte müssen bis zum 1. Februar l. J., 10 Uhr Vormittags, bei der Intendantz in Hermannstadt einlangen.

Hermannstadt, am 10. Januar 1883.

[43] 1-3 R. f. Intendantz des 12. Corps.

Clavierstunden

werden erteilt Bahngasse Nr. 6. [50] 2-3

Ein Fräulein,

ber drei Landessprachen mächtig, wünscht in einem soliden Geschäftse ober als Erziehlerin bei Kindern unterzukommen. Das Nähere zu erfahren in der Expedition dieses Blattes. [52] 1-1

Bruchleidenden

empfehle ich mein neuerbeffertes elastisches Bruchband ohne Feder, Tag und Nacht ohne die geringsten Beschwerden zu tragen.

Einfache 3, 4, 5 fl., doppelte 7, 8-9 fl. Bei Bestellung bitte angeben, ob rechts, links oder auf beiden Seiten, Größe des Bruches und Hüftenumfang.

Außerdem halte ich alle Gattungen Federbänder, chirurgische Bandagen, Leibbinden, Suspensorien, Krampfabstrümpfe, alle Artikel zur Krankenpflege.

O. Neupert, vormals J. G. Zieger. [1] 3-24

Wien, I., Graben 29, im Innern des Erattnerhofes. Versandt discret per Nachnahme.

Sicher und schnell ist die Wirkung der aus der sehr heilsamen Spitzwegerich-Pflanze hergestellten und überall hochgeschätzten [982] 7-7

Spitzwegerich-Brust-Bonbons

Schmidt & Söhne, Wien, bei Hüften, Heiserkeit, Verstopfung, Katarrhe etc. Nur echt in den Apotheken.

500

schöne tabellose Cigaretten per Stunde erzeugt man leicht mit meiner, auch bei der I. I. Zabat-Regie angewandten

Cigaretten-Füllmaschine

von Metall, sehr nett angeführt in 3 Stärken, dünn, mittel, dick, ohne Unruhe per Stück samt Gebrauchsanweisung 65 fr. Nur echt, wenn meine Firma eingraviert ist.

Meine Cigarettenfüllmaschinen, ebenfalls in 3 Stärken, nur aus dem echten, französischen, geruchlosen „Le Houblon“-Papier (weiß) oder „Mais“-Papier (gelb) folgen:

Ohne Mundstück, glatt, per 1000 Stück fl. —80
Ohne Mundstück mit eleganter Goldmarke, per 1000 Stück fl. 1.30
Mit Mundstück, glatt, 1 Carton, 500 Stück fl. 1.05
Mit Mundstück und mit eleganter Marke in Gold, Blau oder Schwarz, 1 Carton mit 500 Stück fl. 1.50

Zweite Qualität, ebenfalls weiß oder gelb, welche andere Erzeuger als Prima offeriren, kosten bei mir nur:

Ohne Mundstück, glatt, per 1000 Stück fl. —50
Ohne Mundstück mit eleganter Goldmarke per 1000 Stück fl. —90
Mit Mundstück, glatt, per 1000 Stück fl. 1.80
Mit Mundstück und mit eleganter Marke in Gold, Blau oder Schwarz per 1000 St. fl. 2.20

Gewöhnliche Stopfmachine dazu 10 fr. Briefliche Aufträge per Nachnahme oder gegen Einzahlung des Betrages. Wiederverkäufer Rabatt.



Protocollirte Schutzmarke. Warnung! Zum Schutze gegen Fälschungen und Nachahmungen ist jeder Carton mit der hier handelsgerichtlich registrierten Schutzmarke versehen.

Niederlage für französische Cigaretten-Papier und Maschinen [495] 15-26 von

Cawley & Henry in Paris. Albert Wlach, Wien, Mariahilferstrasse 58 (früher Vaterstrasse 18).

Gummi-Fischblasen,

Vorsichts-Präparate, echt französisch, bestes Fabricat per Duzend fl. 2, 3, 4 und 5 fl.; Damen-Specialitäten (Pariser Schwämme) per Duzend fl. 2-3;

Gürtel, unbedenklich gegen nächtliche Pollutionen, per Stück fl. 2.50, so auch alle Sorten Gummi-Bettelagen, Regennäntel, Urinhälter, Flaschen für Damen und Herren, Perioden-Taschen, Spritzen, Luftpöster, Damen-Busen und alle in diesem Genre einschlagende Artikel versendet discret per Nachnahme

die Gummiwaren-Agentie Alex. Mosé, Wien, I., Köllnerhofgasse Pro. 4. [6] 4(93)

AZIENDA,

österreichisch-französische Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft.

Karl Fürst Jablonsky, Präsident des Verwaltungsrathes. Dr. J. Klang, Director. Dr. Adolf Wola, Director-Stellvertreter.

Directions-Bureau: Wien, Wipplingerstraße 43 und Hohenstaufengasse 10.

Die Gesellschaft wird auf dem ganzen ung. Staatsgebiete und Nebenländern vertreten durch die gesetzlich protocollirte Repräsentanz für Ungarn in Budapest.

Repräsentant: Elek v. Thaly.

Nepräsentanz-Bureau: Budapest, IV., Schiffgasse Nr. 3 in den eigenen Säulern der Gesellschaft.

Grundcapital: 6.000.000 Francs = 2.400.000 Goldgulden.

Eingezahltes Actien-Capital fl. 1.123.200

Prämienreserven fl. 7.350.000

Gesammtes Garantie-Capital fl. 8.473.200

Die Gesellschaft wird im ganzen ung. Staatsgebiete in allen bedeutendern Orten durch Haupt-, Bezirks- und Local-Agenturen vertreten, welche, sowie mobile Acquisiteure in größter Zahl Lebens- u. Renten-Versicherungs-Anträge entgegennehmen.

1) Auf Lebensversicherungen in allen denkbaren Combinationen; 2) Aussteuer- und Kindererzorgungs-Versicherungen; 3) Renten und Pension; 4. Ueberlebens-Gesellschaften. — Agenten und Mobile-Acquisiteure werden gegen die vortheilhaftesten Bedingungen acceptirt.

Haupt-Agentenschaft in Hermannstadt bei J. Franz Zöhler.

SUBSCRIPTION

Lose vom rothen Kreuze

in den Ländern der heiligen Krone Ungarns.

Diese Prämien-Lose werden auf Grund des Gesetzartikels XLI v. J. 1882 emittirt und hat dieses Anlehen den Zweck, der ungarischen Gesellschaft vom rothen Kreuze die Mittel zu bieten, schon in den Zeiten des Friedens, seiner auf die Pflege und Unterstützung verwundeter Krieger und auf die Verringerung der durch Krieg verursachten Leiden abzielenden Thätigkeit den größtmöglichen Wirkungserfolg zu erzielen. Der Nominalwert eines Loses beträgt fl. 5.— Die Rückzahlung erfolgt binnen längstens 51 Jahren derra, daß die geringsten Treffer von fl. 6 bis fl. 10 steigen.

Sowohl die Lose, als die Treffer sind von allen Stempel- und Gebühren-Abgaben befreit. In den Jahren 1883-1893 werden jährlich drei und später jährlich zwei Ziehungen stattfinden mit den Haupttreffern von fl. 120.000, 50.000, 25.000, 15.000, 10.000.

Der zur Bezahlung der Treffer und Amortisation des Anlehens erforderliche Lotteriefonds besteht aus sofort realisirbaren Wertpapieren, welche zur Anlage von Pupillen-Geldern geeignet sind und wird durch eine gemischte Commission verwaltet, deren Präsident immer der jeweilige, durch den Verein gewählte und durch Se. Majestät bestätigte Präsident des Vereines vom rothen Kreuze in den Ländern der heiligen Krone Ungarns sein wird.

Außerdem wird zur weiteren Sicherstellung des Lotterie-Anlehens ein Reservefond gebildet, welcher unter Zugrundelegung einer Verzinsung von 5%, nach Ablauf der Amortisationsfrist rund fl. 3.000.000 betragen wird.

Die Subscription findet am 22. Januar statt.

Bedingungen:

1. Für jedes subscribirte Los ist eine Caution von fl. 2, den Rest auf den Subscriptions-Preis per fl. 6,50, somit fl. 4,50, sofort nach Bekanntgabe der Subscription gegen Uebernahme der Lose zu erlegen. 2. Für den Fall der Ueberzeichnung bleibt Reduction der Anmeldungen vorbehalten. Die eventuelle freierwerbende Caution wird sofort rückgestellt.

3. Anmeldungen von Orten außerhalb Budapests wollen schon mehrere Tage früher effectuirt werden; am besten mittelst Postanweisung bei genauer und lesbare Adresse, nebst Angabe der Stückzahl. — Die Zusendung subscribirter Lose erfolgt über anberührenden Wunsch auch gegen Postnachnahme des Restbetrages.

Erste Ziehung am 1. März 1883. — Haupttreffer 120.000 fl. ö. W.

Anmeldungen zu obigen Original-Bedingungen werden schon jetzt kostenfrei entgegengenommen. — Die Lose können bei uns im Depot verbleiben oder auf Wunsch der Zeichner in kleinen Theilbeträgen abgegeben werden. — Bank- und Wechselgeschäft der Administration des

„MERCUR“, S. Politzer, Budapest, Dorothea-gasse 12. [47] 1-1

Estragon-Senf

(Wiener Specialität). Vorzügliche Qualität in Original-Patent-Abpackung.

In Gläsern zu 1/2, 1/4 und 1/8 Kil.

Nach dem Aussprache aller medicinischen Autoritäten unterliegt gut erhaltener Senf sehr der Verdaulichkeit und befreit acide und chronische Magenerkrankungen. Er ist außerdem ein sehr angenehmes Gewürzmittel und eignet sich vorzüglich als Beigabe zu Rindfleisch, Braten, Schinken, Würsten, kalten Fleischspeisen, Salat und schwer verdaulichen Säften. Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrierten Schutzmarke

am besondern Beachtung unserer behördlich registrierten Schutzmarke

Victor Schmidt & Söhne, f. l. landesbefugte Fabrikanten.

Fabrik: Wien, Wieden, Allee-gasse 48.

Depôt's in Hermannstadt bei Herrn Joh. Billes, Herrn Franz Jahn's Söhne, Herrn J. B. Misselbacher sen., Herrn Ludwig Fuhs, Herrn F. A. Reissenberger, Herrn Constant. Bugarsky u. Herrn L. Kurovsky; in Broos bei Herrn Ad. Zeitler; in Bilstritz bei Herrn J. Landgraf.

Spitzwegerich-Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Hüften, Reuschhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Verstopfung.

Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, liefert das bis heute unangeführte Geheimniß in sich, der erkrankten Seelenbater des Schloßes und der Lufttrugmehmens ebenbürtig schnell als wirksam einzuwirken zu sehen und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unterm Fabricate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrierten Schutzmarke und bitten wir, die Verpackung mit dem Namen Victor Schmidt & Söhne, f. l. landesbefugte Fabrikanten, versehen zu lassen.

Victor Schmidt & Söhne, f. l. landesbef. Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee-gasse 48. Preis per Carton 30 fr.

Depôt's in Hermannstadt bei Herrn Theodor Carl Müller und Kaufmann Ludwig Fuhs, in Szász-Régen bei Herrn Emil Wermescher, in Karlsburg bei Herrn Sigmund Mihelyes.

Familien-Chocolade

von Victor Schmidt & Söhne, k. k. landesbef. Fabrikanten Wien.

ist nur dann echt, mit unserer Schutzmarke

wenn jedes Paquet schriftlich und dieser versehen ist.

Preis der guten Sorte in gelbem Papier pr. Paquet fl. —50

„ „ feinen „ „ Rosa „ „ —70

„ „ feinsten „ „ grünem „ „ —80

„ „ allerfeinsten „ „ weißem „ „ 1.—

Ein Paquet enthält 6 oder 8 Portionen. Depôt in Hermannstadt bei Herrn J. B. Misselbacher sen.

P. T. Hausfrauen

auf ein großes Verpaßniß aufmerksam zu machen, welches in dem Mitteln der Kaffee von einem gutem Feigenkaffee besteht. Man erreicht dabei zwei Zwecke: 1. bereichert man den Geschmack und 2. beugt der hitige Verdaulichkeit des Kaffees. Zu dem Zwecke bitten wir einen Versuch zu machen von unserm unverfälschten

Feigen-Kaffee.

Hundert Gulden Garantie für echte, reine Waare.

Da unsere Packung weißes Papier mit Goldbrun nachgemacht wird, schickt vor Fälschung nur die Firma und die behördlich registrierte Schutzmarke.

Victor Schmidt & Söhne, f. l. landesbef. Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee-gasse 48.

Depôt's in Hermannstadt: C. Bugarsky, J. B. Misselbacher sen., Ludwig Fuhs, W. G. Grohmann, C. A. Markowatz, Josef Wagner, Josef Winkler, Joh. Billes, Franz Jahn's Söhne, Fr. Stenzel, L. Kurovsky, Unterstadt, in Broos: F. A. Markovnovits, W. Anton, Wilh. Németh; in Klausenburg: Brüder Csiki; in Mühlbach: Carl Henning; in Szász-Régen: Carl Fronius. [481] 13